

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

6. Jg. Nr. 4/2012 DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS 22. Januar 2012

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 22.01. DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche von Gindorf

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Montag 23.01. Vom Wochentag - Hl. Heinrich Seuse, Ordenspriester

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Dienstag 24.01. Hl. Franz von Sales, Bischof von Genf

7.30 Uhr Hl. Messe zu Ehren des Heiligen Geistes anlässlich der Visitation im Schwesternhaus

Mittwoch 25.01. Bekehrung des hl. Paulus

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

Donnerstag 26.01. Hl. Timotheus und hl. Titus, Apostelschüler

19.30 Uhr Hl. Messe in Etteldorf

Freitag 27.01. Vom Wochentag - Hl. Angela Merici, Ordensgründerin

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle als Jahrgedächtnis für Johann Heinz

Samstag 28.01. Hl. Thomas von Aquin, Ordenspriester, Kirchenlehrer

19.00 Sonntagsvorabendmesse in der Pfarrkirche von Burbach

Sonntag 29.01. VIERTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die am 3. Januar verstorbene Frau Klothilde Charpentier-Wilbert und nach Meinung

GEBET UM DIE EINHEIT. In der Zeit vom 17. bis 25. Januar wird die Weltgebetsoktav für die Einheit aller Christen im Glauben begangen. Die Gläubigen der verschiedenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften beten in dieser ökumenischen Gebetswoche, dass der Wille ihres Herrn sich erfüllt: Alle, die an ihn glauben und auf seinen Namen getauft sind, sollen eins sein.

KONZILSANKÜNDIGUNG. Am 25. Januar, dem Fest der Bekehrung des hl. Paulus, 1959, hat der inzwischen seliggesprochene Papst Johannes XXIII. ein Ökumenisches Konzil angekündigt. In diesem Jahr werden es genau 50 Jahre her sein, seit dieses Konzil, das Zweite Vatikanische Konzil, von ihm eröffnet wurde. Es war am 11. Oktober 1962. So ist das gegenwärtige Jahr 2012 gleichsam ein Konzils-Jubiläumsjahr. Es wird im Laufe dieses Jahres immer wieder an das Jahrhundert-Ereignis "Konzil" erinnert werden. Ich durfte als Theologiestudent in Rom die vier Tagungsperioden des Konzils (1962 - 1965) aus nächster Nähe miterleben.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

DAMASKUS. Damaskus ist die Hauptstadt Syriens. Den Namen dieses Landes hören wir zur Zeit fast täglich in den Nachrichten. Das Fernsehen zeigt seit Wochen blutige Bilder aus Syrien. Wie in anderen arabischen Ländern sind auch in Syrien die Menschen aufgestanden und protestieren gegen die ungerechten und unfreien Zustände in ihrem Land. In Tunesien, in Ägypten und in Libyen wurden die Unterdrücker des Volkes gestürzt. In Syrien versucht der Diktator Assad mit allen Mitteln seine Macht zu behaupten.

Denken wir daran, dass Syrien auch für uns Christen ein besonderes Land ist? Der seliggesprochene Papst Johannes Paul II. hat daran erinnert, als er vor gut 10 Jahren, 2001, Damaskus besucht hat. In Syrien leben etwa 1 Million Christen (ca. 7 % der Gesamtbevölkerung). In Damaskus residiert auch das Oberhaupt (Patriarch) der griechisch-katholischen Kirche, der zweitgrößten christlichen Gemeinschaft in Syrien mit etwa 200.000 Gläubigen. Die christlichen Kirchen sind vom Staat anerkannt und können ihre Religion frei praktizieren. Christliche Missionsarbeit ist jedoch verboten. Als Papst Johannes Paul II. nach Syrien kam, sagte Präsident Assad in seiner Begrüßungsansprache: "Palästina ist die Heimat Jesu und Syrien ist die Heimat des Christentums." Wieso? Dass Jesus in Bethlehem, das heute im palästinensischen Autonomiegebiet liegt, geboren wurde, weiß alle Welt. Aber wieso soll Syrien die Heimat des Christentums sein?

Wenn wir die Apostelgeschichte aufschlagen, lesen wir dort die Geschichte von der Bekehrung des Völkerapostels Paulus. Saulus, so hieß er ursprünglich, war ein jüdischer Fanatiker, der die Jesus-Leute gnadenlos verfolgte. Er hatte sich von den obersten jüdischen Autoritäten in Jerusalem die Vollmacht geben lassen, auch gegen die Juden in Damaskus, die "den neuen Weg" gewählt hatten, das heißt: die Jesus als den Messias anerkannten, vorzugehen. Vor Damaskus ist es dann geschehen: Wie vom Blitz getroffen stürzt er zu Boden und hört eine Stimme, die fragt: "Saul, Saul, warum verfolgst du mich?" Wir kennen das Ende der Geschichte. In Damaskus wurde aus Saulus der Apostel Paulus. Als ich dort war, habe ich die Kirche besucht, wo man den Ort zeigt, an dem Hananias Paulus getauft hat (vgl. Apg 9,1-22). In Damaskus war es, wo Paulus anfang zu verkündigen: Jesus ist der Messias! Und später formte er die Christengemeinde in der damals größten syrischen Stadt, in Antiochien, der drittgrößten Stadt des römischen Weltreiches. Dort nannte man die Jesus-Leute zum ersten Mal "Christen" (Apg 11,26). Von dieser syrischen Großstadt aus wurde das Christentum hinausgetragen in die ganze damals bekannte Welt. Insofern kann man tatsächlich sagen, dass Syrien die Heimat des Christentums als Weltreligion ist.

Seit der Mitte des 7. Jahrhunderts hat der Islam sich in Syrien ausgebreitet. Die Bischofskirche von Damaskus wurde eine Zeit lang noch gemeinsam von Christen und Muslimen benutzt. Dort steht heute die 706 erbaute Große Moschee. In ihr wird von Christen und Muslimen das Haupt Johannes des Täufers verehrt. Diese Moschee war die erste überhaupt, die je ein Papst betreten hat. Der selige Papst Johannes Paul II. betete dort, begleitet von Christen, Juden und Muslimen. Das war 2001. Die Kirchenglocken läuten noch immer in Damaskus. Dort zeigt man nicht nur den Ort, wo Paulus getauft wurde, sondern auch die Stelle der Stadtmauer, wo er nachts in einem Korb herabgelassen wurde, um dem Zugriff fanatischer Juden zu entkommen (Apg 9,23-25). Von Damaskus aus hat Paulus das Werk der Evangelisierung begonnen. Dem in Damaskus getauften Apostel Paulus vor allem ist es zu verdanken, dass das Christentum eine Weltreligion geworden ist.

An all das erinnert uns das Fest der Bekehrung des hl. Paulus am 25. Januar. Sie geschah in der heutigen Hauptstadt Syriens, in Damaskus. Dort demonstrieren und sterben Menschen heute für Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie. Wir hoffen und beten, dass Hass und Gewalt ein Ende nehmen und Syrien eine bessere Zukunft beschieden sein möge. In dem Land, das man tatsächlich als "die Heimat" des Christentums bezeichnen kann, sollen auch die Christen wie alle anderen Bürger und Bürgerinnen des Landes alle Rechte und Freiheiten genießen.